

mentlich wo der vermöglichere und intelligenter Theil der Bevölkerung sich desselben annimmt, und in einzelnen Zweigen, namentlich in der Pflege des Rebzuges, Fortschritte, im Großen und Ganzen und in den wichtigsten Theilen der Weinbereitung, an der Keller und im Keller ist die Neuzeit mit ihren wissenschaftlichen Erkenntnissen auch spürbar, an dem Strande des Weingärtner vorübergangen. Es giebt aber nur einen Weg, auf dem dieselben sich zu den richtigen Anschauungen erheben, den des Beispiels. Allen theoretischen Lehren, namentlich auch in landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, wendet der Weingärtner ab, schlägt den Rücken; er geht sogar mit Spottleinen angreifend gegen den zu Werke, der die Wirkamkeit der Natur durch rationelle Bewirtschaftung unterstützt, u. ahmt erst ihr nach, wenn der Erfolg für denselben spricht. Das hat Eins. mehr als einmal erfahren, und daß unsere neue Weinbauschule auf denselben Grundsatz gebaut ist, ist ihm das sicherste Unterfang für ihre geheilige Entwicklung und erfolgreiche Wirkamkeit. Von einem Verein, dem nur die Mittel der Belehrung und Aufmunterung zu Gebot stehen, hofft daher Eins. Nichts. Soll es Ernst werden mit der Reform unseres Weinbaus, soll er befähigt werden, die Konkurrenz mit dem Auslande aufzuhalten, und sollen die würdt. Weine wieder in den Ruf kommen, welchen sie Jahrhunderte lang gehabt und erst durch den 30jährigen Krieg und die darauf folgenden trostlosen Zeiten verloren haben, so muß praktisch vorgegangen werden. Als das einzige, aber auch als ein durchschlagendes Mittel sieht der Eins. die Gründung einer Weinbaugenossenschaft an, welche nach Kaufmännischen Grundsätzen organisiert, in zwei Sektionen zerfällt, von denen die erste die Erzeugung edler Weine in den günstigsten Lagen des Landes, die andere den Verschluß, beziehungsweise die Ausfuhr dieser, sowie auch guter, von Weingärtnern selbst erzeugter Weine als Ziel verfolgt. Die zerstreuten Kräfte der einzelnen, nach rationalen Grundsätzen verfahrenden Weingärtner müssen gesammelt werden, und der würdt. Weinbau muß ein Organ erhalten, das die Erzeugnisse mit den Bedürfnissen der Konsumenten vermittelt. Nur große Kräfte sind in unserer Zeit im Stande, eine Wirkung hervorzubringen; ein einzelner Weinbergsbesitzer kann nicht zugleich Kaufmann für seine Ware werden. Unsere Weinhandlungen aber, deren Wirkamkeit durch jene Genossenschaft nicht beeinträchtigt wird, verfolgen ein ganz anderes Ziel. Sie sind mit den Produzenten in keiner Weise verwandt oder an ihn gebunden; für sie ist es gleichgültig, ob der Wein in Ungarn oder Frankreich gewachsen ist; sie erhalten aber durch jene Genossenschaft, welche die schwäbischen Weine nach jenem Vorschlage zusammenstehen macht, einen Sammelteich, der das Kreislauf ihres Geschäfts, so oft sie es nötig haben, weist. Ist es ja doch bei unsrer gegenwärtigen Verhältnissen fast unmöglich, von einem Wein, der den Beifall des Konsumenten findet, auch nur mehr als einige Eimer zu erhalten. Nicht blos in jedem andern Dorfe, auch in jedem andern Hause hat der Wein eine andere Qualität. Zu obigem Vorschlag, dessen Kern darin liegt, dem schwäbischen Weinbau ein Kapital zuzuführen, führen folg. kritisches Betrach-

tungen über die dermaligen Verhältnisse. Kein Gewächs hat so viele Feinde als der Weinstock. Eine einzige kalte Nacht schädigt den Ertrag eines, vielleicht zweier Jahrgänge; Regen, der dem Bauer die Scheune füllt, leert dem Weingärtner die Bütte. Kälte bringt den Brenner und Bräter und einen schnelleren Anfall der Witterung, dem anvertraute Pflanzen einen benedictivischen Gleichmut entgegenstellen, veranlaßt hier Saftstötungen, die Gelbsucht, Stechhum, frühes Hinsintern einer ganzen Anlage zur Folge haben. Umgekehrt freilich, ist der Jahrgang gut, und schafft nicht erreichende Jahreserträge, rechnet ich sage, ist der Jahrgang gut, so führt auch der Weingärtner auf seinen wohlgefüllten Fässern mit krummgesetzter Kappe dem größten Bauern durch die Scheuer. Bedenkt man, daß zu diesen Gefahren des Klimas, die den Ertrag der Weinberge unsicher machen und großen Schwankungen des Wertes aussehen, noch das Weitere kommt, daß jede neue Anlage 4—6 Jahre auf Ertrag warten läßt, so liegt zu Tage, daß ein rationeller Weinbau nur von einem vermöglichen Manne betrieben werden kann, der den Verlust des einen Jahres in die Schanze schlagen kann gegen den Gewinn, den ein anderes bringt. Der Kleinhäusler muß sich helfen mit dem Kredit und mit den Maßregeln, welche dem Zweck des Weinbaues, das Edelste, das möglich ist, zu erzeugen, zu widerlaufen. Er muß harte und starktriebige Sorten pflanzen, auch wenn die Qualität ihres Ertrages über das Gewöhnliche sich nicht erhebt. Er muß möglichst viel und möglichst sicheren, wenn auch geringhaltigen Ertrag zu produzieren suchen. Nur dieselben Länder haben daher einen Ruf in Wein, in denen die Weinberge in der Hand großer Besitzer sind. In Bordeaux und weiter hinab in Medoc, sind Weingärten von 200 Morgen und darüber keine Seltenheit; und auch bei uns werden die Weine, die sich eines Rufs erfreuen, von großen Besitzern (oben die hofkammerlichen Weinberge) erzielt. Ein anderer Beleibstand liegt in unserem Rebsaz. Hier gerade zeigen sich die Folgen des 30jährigen Krieges und der darauf folgenden Raub- und Plünderungszüge des 17. u. 18. Jahrh., die unsere westlichen Nachbarn in unser Land machen, die Verarmung unseres Volkes, die sie im Gefolge hatten, ruinierte unsern Weinbau. Noch erzählen unsre Kroniken, daß nicht blos mit schwäbischen Weinen die Feste der Wiener Hofburg gefeiert wurden, sondern mehr als einmal die würdt. Herzöge von andern Fürsten, sogar von den Pfalzgrafen, um Zustellung von Neben angegangen wurden. Heute noch haben wir Traminerberge, der Name ist an den Ort gehetet erhalten worden, aber meilenweit im Umkreis giebt es keinen Traminerstock mehr. Die Putzcheere und der Trollingertstock vertreiben den Traminer und Burgunder, denn sie geben „Brühe“. % unserer Trollingerrägenlagen gehören herausgehauen. Nur an den heiligsten und besten Lagen gedehnt derselbe wirklich; ihn aber 1000 bis 1200' über dem Meer an Geländen, die nicht über 15' Abhöhung haben, zu treffen, ist keine Seltenheit.

(Forts. folgt.)

Geschiedenes.

Stuttgart, 9. Juli, Abends. Folgendes sind die Wohl-Resultate, soweit sie bis jetzt bekannt geworden: Aalen, Möhl, Backnang, Mögeldorf, Beßheim, Mayer (Beobachter), Biberau, Böblingen, Elben, Cannstatt, Kempenau, Eßlingen Stadt, Bahrhammers, Eßlingen Amt, Zimmerle, Gerabronn, Gelhaar, Göttweig, Karlsruhe, Hall, Osterlen, Heldenheim, Ammermüller, Herrenberg, Kesseler, Kirchheim, Mayer, Künzelsau, Weiler, Ludwigsburg, Stadt, Körner, Maulbronn, Baireich, Mergentheim, Mittnacht, Neuenbürg, Cavallo, Nürtingen, Eberhard, Oberndorf, Gutheinz, Riedlingen, Knittel, Schorndorf, Hofacker 1947 Stimmen, Kern 1040 St., Duvenoy 554 St., Stuttgart Amt, Biedermann, Ulm, Stadt, Pfleißer, Ulm Amt, Horn, Balingen, Höp, Balingen, Hes. Welzheim, Fritz. (St. Anz.)

Zu Auch in Frankreich brach Feuer aus und griff schnell um sich. Aus einem brennenden Hause hörte man schreien: Rettet uns, Rettet uns! Herzzerreibend war der Schrei einer Mutter: Rettet mein Kind! Der Erzbischof von Auch, der bis dahin mit den Löschenden gearbeitet, trat vor und rief: „Fünfzig Louisd'or dem, der die Frau und das Kind aus den Flammen rettet“ rief der Bischof von Neuem. Die Menge stand ergriffen in höchster peinlichster Spannung. Keiner wagte sich an das Werk. Da nimmt der Erzbischof ein kleines Tuch, taucht es in einen Eimer Wasser, umwickelt sich damit so gut es geht und befehlt die Brandleiter. Die Volksmenge fiel auf die Knie, betend und das Auge unverwandt auf den Erzbischof gerichtet. Er erreicht das in Flammen stehende Fenster, und von Flamme und Dämon umgeben stand am Fenster eine ergreifende Gruppe: der Erzbischof, die Mutter, das Kind. Er nahm das Kind, half der Frau und die Rettung gelang. Unten angekommen riss er das halbverbrannte Tuch von seiner Schulter, kniete nieder und dankte Gott für die Rettung. Dann trat er zu der armen Frau, „Frau,“ — sagte er — ich hatte 25 Louisd'or dem versprochen, der Sie retten würde. Ich habe die Summe verdient und Ihnen will ich sie schenken.“

Näthsel.

„Herr Wirth, wie lange wünschen Sie daß ich bei Ihnen bleibe?“ So sprach der Herr von Blumenhain zum lustigen Wirth zur Schelbe. Der Scheibenwirth geht sinkt hinaus zum Teete in dem Garten und pflückt eine Blume ab, läßt nicht lang auf sich warten; Die reicht er statt der Antwort hin. Dem ihm so werthen Gaste. Wer sagt mir, wie die Blume hieß, Die hier als Antwort passte.

Auslösung des Logogryphs in Nr. 47:
Berichte, Wechte.

Abdruck, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Muzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 27 fr., halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 fr., halbjährlich 1 fl. 1 fr. Inserate: Die dreipäpstige Petitsse oder deren Raum 2 fr.

Nr. 56.

Samstag den 14. Juli

1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekannt- machung erläßt;	2. Tag der Ein- tragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Handelsregister	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
O. Oberamts- Gericht Schorndorf.	11. Juli 1868.	Bareiß & Hesch in Schorndorf.	Diese offene Gesellschaft hat sich, nach dem Ansage v. Mts. der Theilhaber Johann Friedrich Bareiß in's Ausland bisherigen Theil gegangen und ausgetreten ist, aufgelöst.	Die Liquidation wird von dem Theilhaber Wilhelm Hesch von hier und dem Bevollmächtigten des Bareiß, Louis Schmidt von Welzheim besorgt.

Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren.	unausgebundenes Reisach auf Haufen geschäft zu 275 Wellen, 4½ Klafter unausbereitetes Stockholz im Boden.	Waldtheil Hühnerest bei Schlichten. Schorndorf den 11. Juli 1868.
Eichenholz- und Scheidholz-Berkauf.	Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Goldboden.	Revier Hohengehren.

1) Montag den 20. 1. M. in den Waldtheilen Bonstelhau, Martinshalte, Usang:	2) Dienstag den 21. I. M. in den Waldtheilen Hühnerest bei Schlichten, Schweizer bei Winterbach: 23½ Klastr. eichenes Schälholz, 7½ Klastr. eichenes Kloßholz, 1½ Klafter übriges Laubholz, 75 Reisachwellen, un- aufgebundenes Reisach auf Haufen ge- schäft zu 475 Wellen, 1½ Klastr. un- aufbereitetes Stockholz im Boden.	Die Königlichen Pfarrämter werden ersucht um Einsendung der Alterszulage-Noticen von allen Lehrern welche vor 31. Decbr. 1826 geboren sind.
Ausgabe 14½ Klastr. eichenes Schälholz, 10 Klastr. eichenes Kloßholz, 8½ Klastr. übriges Laubholz, 1100 Reisachwellen,	Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im	Ebenso bitte ich um die noch rückständigen Verzeichnisse der veränderlichen Einkommensteile. Weiler, 13. Juli 1868.

Bez.-Schul-Inspektorat. Prä. Zeller.

Schöndorf. Verdingung von Bau-Arbeiten.

Nachstehende, bei Veränderung des Langholzverladeplatzes auf dem Bahnhof Schorndorf vorkommende Arbeiten sind im Wege schriftlicher Submission zu verhandeln:

Erarbeiten im Betrag von 428 fl. 18 kr.,
Chaufstrung " " " 184 fl. 2 kr.

Diehaber zu Uebernahme dieser Arbeiten werden eingeladen, ihre Offerte in denen die Abgebote nach Prozenten anzugeben sind, längstens bis zum 24. d. Mts. schriftlich und versiegelt auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle übergeben, woselbst auch von dem Voranschlag und von den Akords-Bedingungen Einsicht genommen werden kann.

Den 10. Juli 1868.

R. Betriebsbauamt.

Schöndorf. Verdingung von Bau-Arbeiten.

Für den Bahnhübergang am oberen Ende des Bahnhofs Schorndorf sind schmiedeiserne Schiebthore ic. herzustellen, und es sind die hier bei vorkommenden Arbeiten im Wege schriftlicher Submission zu vergeben.

Nach dem Voranschlag berechnen sich:
die Eisenarbeiten auf 275 fl. 51 kr.,
" Maurerarbeit " 43 fl. 40 kr.,
" Zimmerarbeit " 128 fl. 13 kr.,
" Anstricharbeit " 25 fl. — kr.

Diehaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden eingeladen, ihre Offerte, in denen die Abgebote nach Prozenten anzugeben sind, längstens bis zum 30. d. Mts. schriftlich, versiegelt und portofrei an die unterzeichnete Stelle einzusenden, bei welcher auch Plane, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht ausgelegt sind.

Den 11. Juli 1868.

R. Betriebsbauamt.

Amtsnotariats-Bezirk Bentelsbach.
(Glaubiger-Plusruf.) Alle diesjenigen, welche bei nachbekrempeten Geschäften des diesseitigen Bezirks betheiligt sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gebr. der Rothberndtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzugeben.

Bau- und Forstamt:
Klopf, alt. Mathäus, gew. Wgr.; und Wittw.; Realteilung
Fabritz, Johann Georg's Ehefrau; Eventualtheilung
Krieger, Jakob Friedrich, gew. Wgr.; Eventualtheilung.

Gerahdstellen:
Seibold, Johannes; Realteilung
Grumbach: Maier, Ludwig, Wgr.; Eventualtheilung.

Schonath: Geh., Johannes, Lammrich; Real- und Eventualtheilung
Eßwanger, Daniel, Johanna, Ehefrau; Eventualtheilung.

Den 11. Juli 1868.
(R. Amtsnotariat.
Fischer.)

Pläderhausen im Remsthal.

Zehntscheuer-Verkauf.

Die biesige Zehntscheuer kommt am Montag den 13. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr auf biesigem Rathaus zum Verkauf.

Sie ist 4 lang, 10 breit, 2 storfig, hat 2 Bärnen, 1 Tonne und 2 Dachböden.

Das Holzwerk ist sehr stark und gesund, das Gebäude ist sehr holzreich und eignet sich daher leicht zum Umbau oder zum Versezgen.

Auswärtige Liehaber wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen.

Den 6. Juli 1868.

Gemeinderath.
Vorstand Geiger.

Den zweiten Schnitt

hohen Klee

von ca. 1 Viertel, sowie das Wickelfutter

von 1½ Viertel in der Senchenhalde verkauft nächsten Mittwoch Abend zwischen

4 und 5 Uhr auf dem Platz der Pfleger der M. Brönnschen Kinder.

Carl Fr. Kieß.

In einer Holz-Dreherei in Cannstatt wird ein

Lehrling

gesucht mit oder ohne Lehrgeld.

Einstragende wollen sich wenden an

die Redaktion.

Schöndorf.

Bei Rothgerber Veil in der Vorstadt ist schöner, neuer, weißer

Möbelaamen

zu haben.

Am Samstag den 18. d. dies
Vormittags 9 Uhr wird aus der Verlassen-
schaftsmasse des verstorbenen Melchior Behender
von Hirschau.

großträchtige Kuh
im öffentlichen Ausschreit gegenhaar
Schild verkauf, wozu man die Liehaber
einlädt.

Den 11. Juli 1868.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Ein leichtes Pferdsgeschirr

und 1. Siegengarn sowie

2 ältere Fässer

verkauft

Apotheker Palm d. Ältere.

Und kaust 1 noch guten Wasserkasten.

Schorndorf.

Eine größere Parthe vollkommen

gute Seile,

24—30 lang, ohne Knopf, zu Wellen-
seilen ic. passend, verkauft à 15 kr. per
Stück.

Bart.

Schorndorf.

Von heute an schenke ich

neuen Wein

um 3 kr. per Schoppen.

Straub.

Schorndorf.

Einen starken halben Morgen

Haber zum Abgrasen

hat zu verkaufen

Gottlieb Schneider,
Bäcker.

Schorndorf.

Neue Kartoffeln

von den besten Sorten sind wieder fort-

während zu haben bei

Schuhmacher K. i. s.

Schorndorf.

Ein freundliches oberes

heizbares Zimmer

für einen Herrn, mit Bett und Möbel,

hat sogleich oder bis Jolobi zu vermieten.

Die Freiheit. Da. i. m. Le. r, Schlosser.

Schorndorf.

Neuen Wein

die Maß zu 12 kr. bei

Bäder Bregler.

Schorndorf.

Korsettweber-Gesuch.

Fünfzehn Korsettweber finden noch Beschäftigung in dem Korsett-Geschäft der Herren D. Rosenthal & Cie.
Georg Hüttelmaier, Fabrikmeister.

Dampf-Sägwerk Schorndorf.

Von heute an geben wir tannenes Sägemehl das Simri zu 6 kr. ab.

Zugleich empfehlen wir nochmals unsere Lohnschnitte und sicher Jedermann schnelle und billige Bedienung zu.

Um jeglichen Irrthum zu beseitigen, als würden wir vermittelst unsern feinen Sägen entsprechend höheren Schnittlohn fordern, so erklären wir, daß die Preise, wie auf anderen Sägmühlen der Umgegend, festgestellt sind.

Bareiss & Heess.

Schorndorf.

Sägmüller Schmid fehlt seit Freitag Abend

pier Enten, wer darüber Auskunft gibt, erhält ein Trinkgeld.

Schorndorf.

Von heute an schenke ich

neuen Wein

um 3 kr. per Schoppen.

Straub.

Schorndorf.

Einen starken halben Morgen

Haber zum Abgrasen

hat zu verkaufen

Gottlieb Schneider,
Bäcker.

Schorndorf.

Neue Kartoffeln

von den besten Sorten sind wieder fort-

während zu haben bei

Schuhmacher K. i. s.

Schorndorf.

In eine Holz-Dreherei in Cannstatt

wird ein

Lehrling

gesucht mit oder ohne Lehrgeld.

Einstragende wollen sich wenden an

die Redaktion.

Schorndorf.

Wm. Möchtlen,

Kunst u. Handelsgärtner.

Schorndorf.

Neuen Wein

die Maß zu 12 kr. bei

Bäder Bregler.

Schorndorf.

Ungeschr. 40 Bund

Ströh

hat zu verkaufen
G. Sch. g. a. l. Meissnermeister.

Unterleib-Brückleidende,

selbst solche mit ganz alten Brücken, finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch Gottlieb Sturzeneggers Brücke. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender amtlich bestätigter Belege zur vorherigen Überzeugung gratis. In Töpfen zu 3 fl. zu bezahlen durch den Finder. Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz.

Zur Nachricht u. Warnung.

So sehr die Concurrenz im Süne des Wortes dem Consumenten zu Gute kommt, ebenso verabscheuenswerth ist dieselbe, wenn sie durch Nachahmung den Käufer zu täuschen sucht. — Ungeachtet allen gesetzlichen Schutzes werden die Stoffwaren den Werk Bonhons in ihrer äußern Verpackung vielfach auf das täuschendste nachgeahmt, ja sogar die Firma des Fabrikanten hierzu missbraucht! Bei dem industriellen Wettkampfe aller Länder in Paris, wo all' den denkbaren Haussmittel als: Auszehrungs, Pastissen, Beztionen, Pasten, Elixire, Extrakte ic. ic. vertreten waren, wurde Seitens der internationalen Jury nur den Stoffwaren den Werk Bonhons die Preis-Medaille zuerkannt, ein Beweis, daß die Composition des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. Charles noch von keiner Seite erreicht ist! Möge daher der Lesende sich beim Kauf von der Richtigkeit der Packung, der vollständigen Firma und dem Vorhandensein des Hossleferanten-Siegels des Fabrikanten überzeugen.

Zur Kasernen-Frage.

Wenn im Augenblicke über die für Schorndorf in jeder Beziehung wichtige Entscheidung der Kasernen-Frage die Gemüthe in großer Aufregung sind, so zeugt es blos davon, daß diese brennende Frage von dem größten Theil der Bürgerschaft für wichtig genug gehalten wird, unferer gewerblichen Lage aufzuhelfen. Aber auf der andern Seite braucht auch hier Überlegung, und es ist ein großes Unrecht, über Männer herzufallen wie über Herrräther, die blos über die Behandlungswelt ihre Ansicht äußerten, in der Hauptstädte aber so gut wie alle Andern dafür sind. Gesetz im Fall aber, die Anforderungen an die biesige Gemeinde wären ziemlich hoch angesetzt und es wären im Gemeinderath Märkte, die es mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren könnten, so wäre es hier ein ganz kostbares Mittel dagegen, wenn die Bürgerschaft ihren Einfluss nicht nur mit dem Maul, sondern auch mit der That beweisen würde; in der

Auf nämlich, daß jeder Bürger oder Einwohner für 1 fl. Staatssteuer 2 fl. pro ^{per} ^{partia} zum Kostenbau-Fonds beitragen würde. Dies würde eine so erhebliche Summe abgeben, daß auch der Gemeinderath leichter auf eine verantwortliche Aussage eingehen und jeder kann dadurch beweisen, daß er bei seinem Glauben auch mit Werken opferbereit ist.

Volkswirtschaft.

Aus dem „Schw. Merkur“.

I.

Diesem Nebelstande, den unser Rebfaß darbietet, wirkt seit mehr als vor 40 Jahren die wütende Verbesserungsgesellschaft entgegen. Es wäre undantbar, wenn ihrer gesegneten, seit der fürgütigen Regierung unseres höchstseligen Königs enthalteten Thätigkeit hier nicht gedacht würde. Sie hat nahezu 20 Mill. Reben edler Art im Lande verbreitet. Aber es sei gesattelt. 2. Mängel in ihrer Wirklichkeit zu berühren, welchen sie vielleicht abzuheben im Stande ist. Ein großer Bruchteil der von ihr bezogenen Reben wächst nicht; sie werden durch den Transport zu und von ihr an den Weinbergbesitzer zu sehr dem Einfluß der Lust ausgesetzt. Und sodann ist in ihrer Wirklichkeit eine gewisse, unstillige Herrschaft der Mode zu erkennen. Sie hat 1839 1,582,800 Klevnerreben vertheilt, in den letzten Jahrzehnten kaum den 25. Theil. Die Gesellschaft sollte so viel als möglich in den größeren Weinorten und bedeutenderen Weinregionen eigene Rebholzen unterhalten und durch Agenten und Unteragenten besorgen lassen, thöllt um die für eine Gegend und eine Lage passenden Reborten durch sachverständige Beratung zur Anpflanzung, thöllt frische Waare zur Verwendung zu bringen. Dies würde freilich die Organisation der Gesellschaft gründlich verändern; aber was sie dadurch an patriotischer Unigenügsamkeit und dankenswerther Opferwilligkeit verlor, würde sie an durchgreifender und eindringlicher Energie gewinnen, um den Zweck, den sie verfolgt, trotz aller Bourtheile und phlegmatischer Gleichgültigkeit, die ihr seither so oft entgegneten, zu erreichen. Ob sie hiezu nicht auch mehr Fühlung mit den landwirtschaftlichen Vereinen und den staatlichen Behörden suchen sollte, kann immerhin gefragt werden.

Eine Weinbaumessenschaft.

II.

Unsere Weinbauschule, die wir mit großer Freude und mit Dank gegen unsere Regierung begrüßt haben, ist noch zu jung, als daß sie schon in den Bereich der Betrachtung gezogen werden könnte. Wir zweifeln gar nicht daran, daß ihr Gedächtnis bald zeigen wird, daß eine einzige Schule den Bedürfnissen nicht genügen wird, daß Gemeinden und Dörfer ebenfalls solche zu gründen in ihrem Interesse finden werden. Nur einen Gedanken sei hier erlaubt, auszusprechen, dessen Ausführung Sache solcher Schulen zu sein scheint.

Verschiedenes.

Wiesbaden, 8. Juli. In der verslossenen Nacht gelang es einem gewandten Gauner, aus den Zimmern des Prinzen Joinville in den vier Jahreszeiten dahier 80 Pf. Sterling in baar, verschiedene Goldsachen und Creditbriefe im Werthe von 5000 Pf. zu entwenden. Der Diebstahl wurde erst Morgen bemerkt und zur Anzeige gebracht. Der Diebstahl gelang es gleichwohl, den Dieb in Haft und das gestohlene Gut wieder zu beschaffen.

eingreift, wird der Weinstock schon nach wenigen Generationen ein anderer, als die ersten ins Land gebrachte Abenteuer. Jeder Weinbergbesitzer weiß, wie uneingeschränkte Reben unter der Klimatisierung leiden und oft ganz andere Eigenschaften zeigen, als diejenigen sind, um deren willen sie beobachtet wurden. Es liegt daher nahe, auch größere Versuche damit zu machen, aus dem Saamen Reben zu erziehen. Ein Privatmann kann der großen Kosten wegen dieses nicht wohl thun, dagegen scheint es ganz die Aufgabe eines öffentlichen Versuchsfeldes zu sein. Man läche nicht über diesen Vorschlag. Auf Rückicht der Reben führt sowohl die heutige Naturwissenschaft, als die Erfahrung. Denn wo ist die Heimat unseres Rieslings, dieser edelsten Sorte unserer Reben? Bekanntlich weiß sie Niemand, und Mohrs Angabe und Autorität, der sagt, daß sie am Rheine aus dem Kern gezogen worden sei, ist eine nicht zu verachtende.

Einen weiteren Feind hat unser Weinbau in der Weise. Niemand weiß, daß jede Traubensorte in denjenigen Tagen geerntet werden sollte, in welchen sie den höchsten Reifegrad erreicht hat. Dieser Termin fällt aber bei den verschiedenen Gattungen 3 und 4 Wochen auseinander. Demgegenüber werden bei einem durchgängig eingeschrittenen gemeinsamen Rebfaß und unserem, wenn auch nicht mehr in voller Strenge, doch noch bestehenden Herbstfest sämtliche Trauben an einem oder einigen Tagen gelesen. Wohl mag der gemischte Rebfaß seine besonderen Vorzüglichkeiten haben, und es ist nicht zu zweifeln, daß eine so allgemeine Sitte auf vernünftiger Grundlage beruht, aber die Frage ist doch, ob unter den heutigen Verhältnissen die Nachtheile, die eine Gruppierung der Weinbergsanlagen nach Traubengattungen durch sachverständige Beratung zur Anpflanzung, thöllt frische Waare zur Verwendung zu bringen. Dies würde freilich die Organisation der Gesellschaft gründlich verändern; aber was sie dadurch an patriotischer Unigenügsamkeit und dankenswerther Opferwilligkeit verlor,

würde sie an durchgreifender und eindringlicher Energie gewinnen, um den Zweck, den sie verfolgt, trotz aller Bourtheile und phlegmatischer Gleichgültigkeit, die ihr seither so oft entgegneten, zu erreichen. Ob sie hiezu nicht auch mehr Fühlung mit den landwirtschaftlichen Vereinen und den staatlichen Behörden suchen sollte, kann immerhin gefragt werden.

An einem vorausbestimmten Tage, gleichgültig ob es regnet oder ob die Sonne scheint, die Menge mit Pistolen und Haken bewaffnet in den Weinberg, mit einer Faß und mit einem wilden Eifer, als glinge es zur Schlacht. Es wird nicht mehr gelesen, ausgelesen, es wird nur noch geschlitten, zugeschnitten. Ob hart, ob weich, ob rot, ob früh, ob spätreifend, ob gesund, ob faulig, alles fällt unter der gleichmähdenden Scheere. Männer, Weiber, Kinder, die niemals sonst im Jahre einen Weinberg besucht haben, kommen herbei; und heute, höchstens morgen muß die Arbeit fertig sein, denn der Hüter zieht ab. (Forts. folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden am 9. Juli 1868.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niederst.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen 1 Centner	—	7 13	—
Dinkel "	4 44	4 34	4 26
Gaber "	4 59	4 56	4 52
Waizen 1 Simri	—	—	—
Gerste "	1 24	1 20	1 8
Roggen "	1 52	1 48	1 45
Ackerbohnen "	2 30	2 28	2 20
Welschhorn "	2 3	2	1 48
Wizen "	2 24	2 —	1 45
Erbse "	—	—	—
Ulnen "	—	—	—

Brot-Preise, 13. Juli 1868.
8 fl. weißes Brot 38 kr.,
dito. schwarzes " 36 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Alteiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 27 kr., halbjährlich 54 kr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 kr., halbjährlich 1 fl. 1 kr. Inserate: Die dreipaltige Petzelle oder deren Raum 2 kr.

Nr. 57.

Samstag den 18. Juli

1868.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bekanntmachung.

Die Gerichts-Ferien haben am 15. d. Mis. begonnen und endigen mit dem 25. August und haben während der Ferien nur **Verhandlungen** Angelegenheiten Anspruch auf Be- sorgung durch das Oberamts-Gericht.

Die Schultheißenämter des Bezirks werden angewiesen die Gerichts-Ferien gemäß des Gesetzes vom 30. Mai 1858 (Reg. Bl. S. 81—84) durch Anschlagen eines Plakats am Den 15. Juli 1868.

R. Oberamts-Gericht.

An die Schultheißenämter.

In Gemäßheit der Bekanntmachung in Nr. 27 S. 394 des Regierungsblattes vom 8. d. Mis. und in Nr. 158 des Staatsanzeigers vom 5. d. Mis. haben die Schultheißenämter für die aus Urlaub einberufenen Unteroffiziere und Soldaten, falls die Württembergischen Eisenbahnen benutzt werden können, die **Militärtransportscheine** zum Fahren mit ermäßigter Taxe von der nächstgelegenen Haltestation des Wohnorts bis zum nächstgelegenen Bahnhof des Garnisonsorts der betreffenden nach einem vorgefertigten Formular auszustellen und solche unter Bedruckung des Amtssiegels entzogen wurde, und sämtliche Kassenämter des Staats die Bezahlungsmittel entzogen werden. Die Schultheißenämter werden nunmehr aufgefordert, nach der Zahl der gegenwärtig in unbekanntem Urlaub befindlichen Leute den angeführten Bedarf an Militärtransportscheinen als bald bieher anzugeben, worauf das Oberamt diese Scheine mit dem dazu gehörigen Formular jedem Schultheißenamt zuwenden wird.

Den 15. Juli 1868.

R. Oberamt.

Zais.

An die Schultheißenämter!

Die Schultheißenämter werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei den ihnen zu stehenden Sportel-Anträgen die Bestimmungen des Finanz-Gesetzes pro 1867/70 Art. 4 u. 6 der Verfügung vom 3. Juni d. Js. betreffend den vom 1. Juli 1868 an zu erhebenden Zuschlag von 10 Prozent Sporteln in Anwendung zu bringen haben.

Schorndorf den 14. Juli 1868.

Königl. Oberamt.

Zais.

Schorndorf.

Ungeachtet der Aufforderung, welche das Oberamt unter dem 24. Juni I. Js. in Nr. 51 dieses Blattes in Betreff der Theilnahme an dem Bezirksfrankenhause erlassen hat, stehen doch noch die Berichte und Beschlüsse der bürgerlichen Collegien von vielen Gemeinden aus. Es werden daher die Ortsvorsteher unter dem Anfügen zu deren alsbaldigen Vorlegung aufgefordert, daß nach fruchtlosem Ablaß von 6 Tagen Barboten auf Kosten der Ortsvorsteher zu deren Abholung abgesendet werden müßten.

Den 14. Juli 1868.

R. Oberamt.

Zais.

Schorndorf.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, ihre Kostenrechnungen von der Abgeordnetenwahl für Auffertigung der Wählerlisten, für Ausrichtung des Wahllokals und für die Urkundspersonen, soweit dieser Aufwand von den Gemeindekassen zu tragen ist, mit gemeinderäthlicher Dekretur versehen alsbald an das Oberamt einzusenden.

Den 15. Juli 1868.

R. Oberamt.

Zais.

Schorndorf.

Die Herren Distriktswahlkommissionen werden aufgefordert, ihre Kostenrechnungen von der Abgeordnetenwahl zum Zweck der Vorlegung an das R. Ministerium alsbald einzureichen.

Den 15. Juli 1868.

R. Oberamt.

Zais.

Schorndorf.

Die Verwaltungskommiere des Bezirks werden aufgefordert, die vorgeschriebenen Geschäftspläne für das Jahr 1868/69 binnen 8 Tagen hieher vorzulegen.

Schorndorf den 14. Juli 1868.

R. Oberamt.

Zais.

An die Verwaltungskommiere.

Die Verwaltungskommiere des Bezirks werden aufgefordert, die vorgeschriebenen Ge-

schäftspläne für das Jahr 1868/69 binnen 8 Tagen hieher vorzulegen.

Schorndorf den 14. Juli 1868.

R. Oberamt.

Zais.

Schorndorf.

Nachdem die R. preußische Regierung angeordnet hat, daß die Noten der Landesbank zu Wiesbaden bei sämtlichen Staatsklassen im Gebiet des ehemaligen Herzogthums Nassau und der Stadt Frankfurt gegen preußisches Geld eingelöst, also aus dem Verkehr zurückgezogen werden, und nachdem in Folge dessen durch Erlass der R. Staatskassenverwaltung in Stuttgart den Nassau-Bahnhof des Garnisonsorts der betreffenden nach einem vorgefertigten Formular auszustellen und solche unter Bedruckung des Amtssiegels zu unterschreiben. — Die Schultheißenämter werden nunmehr aufgefordert, nach der Zahl der gegenwärtig in unbekanntem Urlaub befindlichen Leute den angeführten Bedarf an Militärtransportscheinen als bald bieher anzugeben, worauf das Oberamt diese Scheine mit dem dazu gehörigen Formular man genannte Noten von heute an zurückweisen muß.

Den 17. Juli 1868.

Oberamtspflege.

Fuchs.

Beutelsbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des nach Amerika entwichenen Ludwigs Werke, Bäders dahier, vorhandenen in Nr. 47 und 50 des Amtsblattes bereits näher beschriebenen Gebäuden in der Gläubiger bei der Liquidation gemäß, nachdem ein besserer Käufer beigebracht wurde, am Donnerstag den 6. Aug. d. J.

Vormittags 11 Uhr auf dem Rathause dahier zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreit zum Verkauf, wozu Liebhaber, unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen verschenkt werden.

Den 16. Juli 1868.

Rathsschreiber Romberg.